

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 3 (1896)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint monatlich
einmal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis:
Fr. 4. — jährlich (ohne Porti).

Inserate
werden angenommen.

Inhaltsverzeichnis: Neuer Wechselstuhl der Maschinenfabrik Rüti. — Eine neue Kartenschlagmaschine. — Zur Frage der einheitlichen Garnnummerirung. — Einiges über Mode und Situation. — Grob's Patent-Universal-Webgeschirr. — Die schweizerische Landesausstellung in Genf. — Patentanmeldungen. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neuer Wechselstuhl der Maschinenfabrik Rüti.

In der weiten Maschinenhalle der Landesausstellung in Genf, wo so viele grosse und kleine Maschinen, Motoren und Apparate zu bewundern sind, hat die Maschinenfabrik Rüti Baumwoll- und Seidenwebstühle ausgestellt, worauf tapfer gewoben wird. Der neue Wechselstuhl, der darunter ebenfalls vertreten ist, erfreut sich bereits in vielen Webereien grosser Beliebtheit. Es ist deshalb wohl sehr angezeigt, an dieser Stelle mit einer Beschreibung und Skizzen die betreffenden Mechanismen näher bekannt zu machen. — Eine Cliché-Zeichnung dieses Wechselstuhles ist bereits in No. 7 aufgenommen worden.

Bei der neuen Wechselvorrichtung werden zwei Punkten des Wechselhebels zwei bestimmte Stellungen ertheilt, wodurch letzterer vier verschiedene Lagen einnimmt, von denen jede bewirkt, dass einer der vier Wechselkasten vor die Ladenbahn gebracht wird. Fig. 117.

Zu diesem Zwecke ist der Drehstift des Wechselhebels A mit der Exzenterstange B verbunden. Derselbe bewegt sich im vertikalen Schlitz des Führungslagers C. Das Exzenter B¹ dreht sich um den Stift B²; je nach der Drehung desselben wird der Wechselhebel A gehoben oder gesenkt, wodurch entweder der unterste oder der zweitoberste Kasten (S¹ oder S³) in

die Höhe der Ladenbahn gestellt wird. Der zweite Exzenterhebel B, mit dem Doppelhebeltheil A¹ verbunden, bewirkt die Hebung oder Senkung des letzteren, je nachdem das Exzenter gedreht wird; es dreht sich dann der Wechselhebel um dessen Stift, wodurch der Verbindungsstift des Kastenträgers ebenfalls gehoben oder gesenkt wird. Um die Exzenter B¹ nach ihrer halben Drehung zu fixiren, sind die innern beim Schild befindlichen Exzenterhebel mit Ansätzen, Nasen versehen, welche links oder rechts durch die am Wechselsupport angebrachten Nasen gehalten werden. Der innere, mittlere Theil der Exzenter B¹ ist durch Ketten D mit den vertikal geführten, T-stückähnlichen Hebeln E und diese mit den Platinen P verbunden. Die Einstellung der vier Kasten geschieht also ebenfalls durch vier Platinen und zwar der unterste Kasten S¹ durch die innerste Platine P¹, S² durch die Platine P², S³ durch die Platine P³ und der oberste Kasten S⁴ durch die äusserste Platine P⁴.

Die im Nadelkasten F von den Nadeln G umschlossenen Platinen sind durch die über den Cylinder H gelegten Karten abzustossen, wenn nicht zu wechseln ist. Soll gewechselt werden, so muss die betreffende Karte entsprechend durchlocht sein.

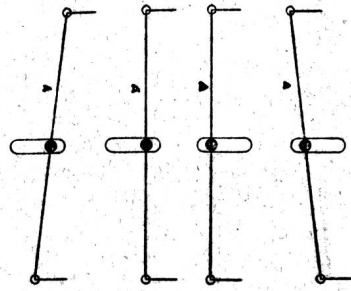


Fig. 117

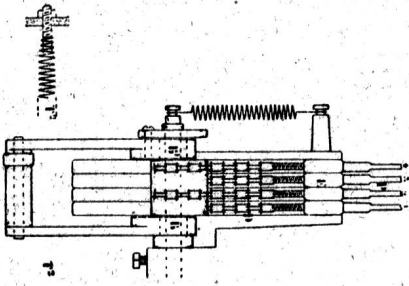


Fig. 116

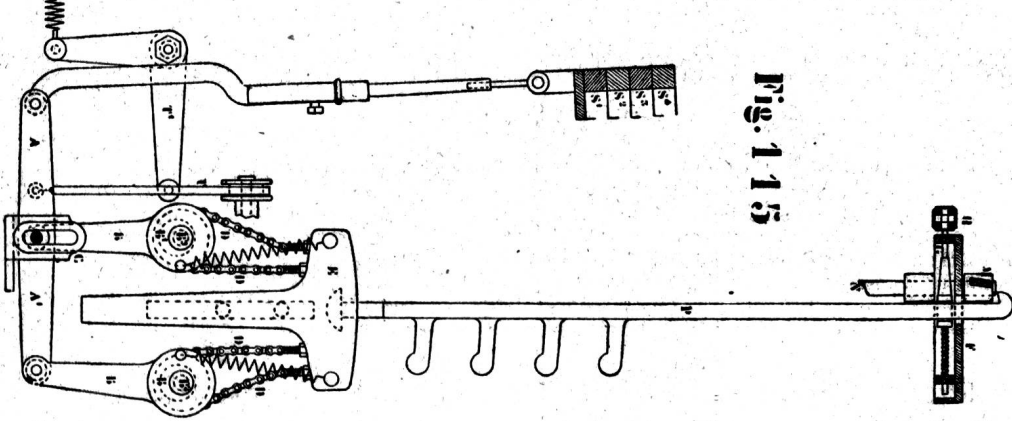


Fig. 115

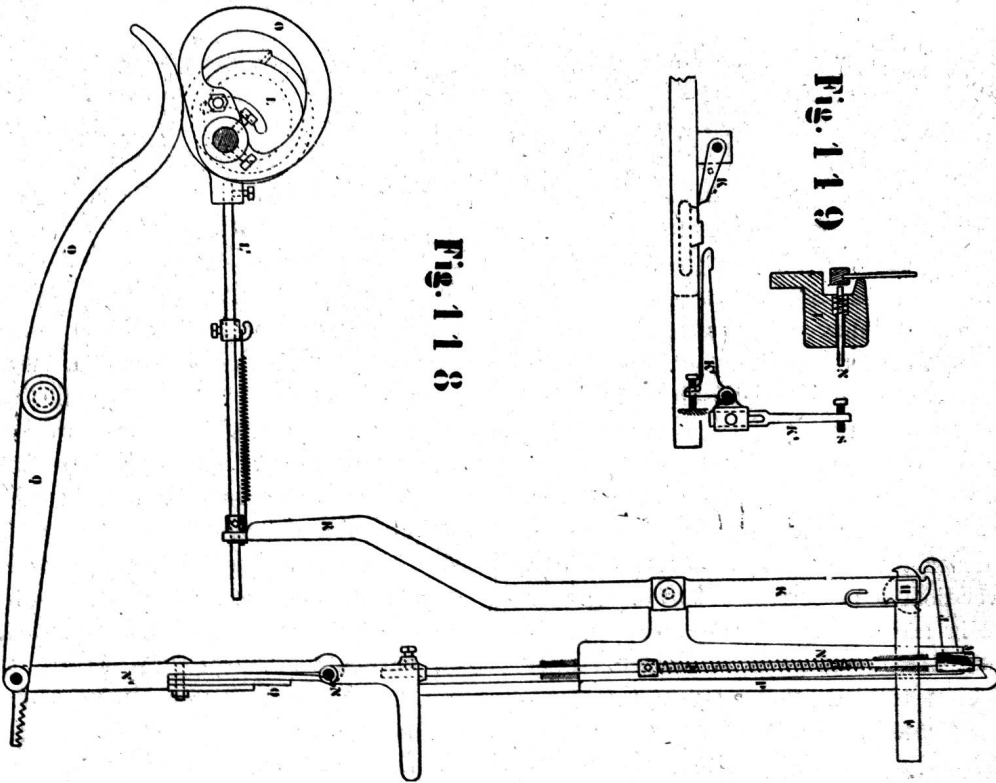


Fig. 118

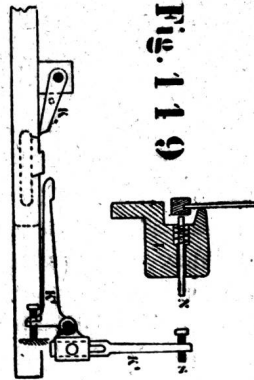


Fig. 119

Der Kartencylinder Fig. 4 wird durch den Wendehaken I jeden zweiten Schuss gewendet und durch die Lade K hin- und herbewegt. Diese schwingende Bewegung bewirkt das Kreisexzenter L, das mit dem Herzexzenter O verbunden ist. O wirkt auf den Doppelhebel Q, welcher dadurch die Messerstange N mit dem Messer M hebt. Der obere Theil der dreitheiligen Stange N ist mit dem untern Theil durch einen Stift und drei Blattfedern verbunden. Letztere geben einem grösseren Widerstande, als die Hebung einer Platine verursacht, nach, wodurch bei allfälligen Störungen Brüche von Bestandtheilen vermieden werden. Die Platinen sind mit Griffen versehen, um die Kasten von Hand beliebig zur Ladenbahn stellen zu können (in der vordern Ladenstellung).

Der Wechselkastenträger, durch einen Stift mit dem Wechselhebel A verbunden, ist regulirbar, um die Kasten zur Ladenbahnhöhe stellen zu können.

Die starke Feder T², welche innerhalb des Schildes an der hintern Traverse befestigt und durch den Winkelhebel T¹ und die Kette T mit dem Wechselhebel verbunden ist, dient zur Ausgleichung des Hebens und Senkens der Schützenkasten.

Abänderung des Regulators. Damit das Blatt resp. dessen Rahmen beim Anschlagen an den Stoff besser und sicher auf die Kompensationsfalle K einwirke, wird diese durch den leicht beweglichen Winkelhebel K¹ bewegt, wenn die in der Lade L eingesetzte Nadel N an den Kopf des regulirbaren Schraubchens S des Hebels K¹ stösst. E. O.



Eine neue Kartenschlagmaschine.

Durch mehrere Fachzeitungen hat in jüngster Zeit die Meldung die Runde gemacht, dass neuere Versuche gelungen seien, die Menschenhände bei der Kartenschlagerei entbehrlich zu machen. Schon vor mehreren Jahren tauchte ein ähnliches Projekt auf, das trotz Zuhilfenahme der Elektrizität an verschiedenen Schwierigkeiten scheiterte. Jetzt glaubt man das Richtige gefunden zu haben, und zwar soll die Patronenzeichnung mit einer eigens zu diesem Zweck hergestellten dicken, schnell trocknenden Farbe bewirkt werden. Diese, mit besonders hochaufgetragener Füllung der einzelnen Felder versehene Patronenzeichnung kommt dann auf die Walze einer höchst sensitiven Maschine, über der sich eine Reihe vierkantiger Metallstäbchen befindet. Die Erhöhungen auf der Patronenzeichnung bewirken nun eine Bewegung der davon betroffenen Stäbchen nach oben, während die über den

unbezeichneten Feldern schwebenden Stäbchen ruhig stehen bleiben. Erstere treffen mit ihrer Berührung eine vielfache Kraftübertragung, welche ausreicht, im Rückentheile der Maschine eine neue durchlochte Patronenzeichnung herzustellen. Diese wird dann kontrollirt, nach Bedarf ergänzt und an die eigentliche Kartenschlagmaschine gebracht, wo sie über eine vier- bis sechskantige Walze, ähnlich der am Jacquardstuhl befindlichen, läuft und je nach ihrer Durchlochung die Schlageisen unberührt lässt oder zum Durchschlagen der für den Jacquardstuhl nöthigen Karte hebt.

Vorausgesetzt, dass diese neue Maschine sich praktisch bewährt, würde durch dieselbe die Beseitigung des Einlesens und dadurch eine Ersparniss bewirkt werden, wenn nicht anderseits die Herstellung der Patronenzeichnung doppelte Zeit und Mühe kostete, die Zeit und das Material für die durchlochte Patrone und die nicht unerheblichen Anschaffungskosten der neuen Maschine in Betracht gezogen werden müssten.

Wenn man obige Beschreibung liest, kommt man sehr in Zweifel, ob das nicht wieder eine der bekannten, müssigen Erfindungen sei. Man verwendet zu vielerlei Reduktionen von Patronenpapier, als dass diese vierkantigen Metallstäbchen auf die erhöhten Punkte stimmen könnten, ferner macht man nicht nur einschüssige, sondern auch mehrschifflige Gewebe, wo dann eine Erfindung dieser Art erst recht nicht zur Verwendung kommen könnte. Somit darf man vor der Hand noch getrost weiter einlesen! F. K.



Zur Frage der einheitlichen Garnnummerirung.

Der Verband der Textilindustriellen zu Chemnitz hat eine Kommission gewählt mit dem Auftrage, den jetzigen Stand der Garnnummerirungsfrage festzustellen und die zur Erreichung grösserer Einheitlichkeit, bezw. eines einheitlichen metrischen Systems nöthigen Massnahmen zu erörtern, speziell sich auch mit den vorhandenen Missständen der mit der Nummerirung eng verbündeten Garnpackung zu beschäftigen. Die Kommission besteht je aus einem Vertreter der Spinnerei, Wirkerei und der Weberei und kann nach Bedarf Mitglieder aus allen Spezialbranchen cooptiren. Die Kommission, welche ihre Arbeiten um so mehr beschleunigen wird, als man z. Zt. in England der Frage des metrischen Masses und Gewichtes in allen Kreisen erhöhtes Interesse entgegenbringt, wird alle mit ihrer Aufgabe zusammenhängenden Mittheilungen von Fach-

leuten des In- und Auslandes mit Dank entgegennehmen und erbittet sich solche eventuell an die Adresse ihres Vorsitzenden, Herrn Paul Hofmann, in Firma Kertzsch & Liebe, Chemnitz.



Einiges über Mode und Situation.

Nach übereinstimmenden Berichten ist die Sommerperiode 1895 für alle Seidenindustriezentren ziemlich flau verlaufen. War in Folge der schlimmen Frühjahrswitterung schon die Hoffnung auf ein gutes Sommergeschäft zu nichte gemacht, so sind die Bestellungen auf Seidenwaren für die Herbst- und Wintersaison auch in keiner Weise nach den Wünschen der Seidenfabrikanten ausgefallen. Die Gründe für diesen gegenüber den vorangegangenen Jahren sehr empfindlichen Umschwung dürften nicht zu weit gesucht werden.

Das Jahr 1895 hat in ungeahnter Weise die Seidenmode in allen Beziehungen begünstigt; für die zürcherische Seidenindustrie selbst ist es das beste während der zwei letzten Jahrzehnte und für die Basler Bandindustrie wird es wenigstens im Hinblick auf die Regelmässigkeit der Arbeit und des Arbeitsverdienstes als ein gutes bezeichnet. Speziell von der Mode bevorzugt wurden aller Art Taffetgewebe, grösstentheils verbunden mit Kettendruck und sind dieselben in sehr reichhaltiger Mannigfaltigkeit der Dessins und der Farbenzusammenstellungen auf den Markt gebracht worden. Die Taffetmode ist besonders der Handweberei zu Gute gekommen, indem viele Artikel sich auf dem Handwebstuhl besser ausführen liessen, als dies in der mechanischen Weberei der Fall war. Es mag nun sein, dass durch den gegenüber gewöhnlichen Jahren enorm grössern Konsum von Seidenstoffen eine gewisse Uebersättigung eingetreten ist, um so mehr, da die auf den Sommer und Herbst gebrachten Nouveautés hinter dem im letzten Jahr Gebotenen zurückstehen. Unzweifelhaft war es für Fabrikanten, Zeichner und Disponenten sehr schwierig, einen Ersatz für die verschiedenen Taffet-Genres, wie sie das letzte Jahr vorherrschten, zu bringen und wird sich nur wenig von dem als neu auf den Markt Gebrachten, eines wirklichen Erfolges zu rühmen haben, während in Stapelartikeln, hauptsächlich in schwarzer Waare, der Verkauf ein ziemlich guter war. Die letzten Nouveautés-Kollektionen von Claude frères in Paris enthalten Pékins façonnés, meistens in hellen Farben und öfters mit schwarzen Streifen disponirt; die Zeichnung wird durch leichte Ranken oder abgesetzte Blumenmotive gebildet. In grösserer Zahl sind daneben Blumenmuster

im Genre Louis XV und Louis XVI vertreten; dieselben sind als Gewebe vorzüglich ausgeführt, erinnern aber durch zu genaue Imitation der damaligen Zeichnung und Farbgebung an etwas Aufgewärmtes aus dem vergangenen Jahrhundert. Dieser Stil zeigt sich auch noch in etwas modernisirter Form in einigen grossen Damassés und Brokaten. Mehr Anklang für den allgemeinen Konsum dürften eine Anzahl Courants oder Läufe finden, die sich in mannigfaltiger Ausführung meistens auf Fond satin hinziehen, ferner kleinere Motive; ebenso wird in verschiedenen Moirés, so in Moiré antique mit in Satin façonnirten Effekten, theilweise in Verbindung mit Pekinstreifen, auf guten Absatz gerechnet. Erwähnenswerth sind noch einige sehr hübsche Damassés mit kleinen Brochéeffekten.

Die gegenwärtige Situation lässt sich ungefähr so ausdrücken, dass die Käufer gegenüber dem von der Fabrik als Nouveautés Gebotenen sich ziemlich zurückhaltend zeigen, da sie selbst nicht klar sind, was überhaupt Anklang finden könnte; die Fabrikanten zaudern ihrerseits mit der Erstellung grösserer Lagervorräthe in Seidenwaren, da vermuthlich wie diesen Sommer, Wollenstoffe auch für den Herbst und Winter als Damenkleider eine wichtigere Rolle spielen werden. Die Ungewissheit hat auch eine Anzahl amerikanischer Käufer bewogen, ihre Bestellungen bei europäischen Fabrikanten auf das Allernothwendigste zu beschränken, indem sie bei einem allfälligen Umschwung der Mode zu Gunsten der Seide bei den inländischen Fabriken auf promptere Lieferung hoffen. Als Fortschritt in der amerikanischen Seidenfabrikation wird erwähnt, dass dieselbe gegenwärtig mit der Erstellung von moirirten Artikeln gegenüber Europa zu konkurriren vermag, was vor einigen Jahren noch nicht der Fall war.

Im Uebrigen leidet Amerika diesen Sommer über wieder unter mancherlei Uebeln, der bekannten Silberfrage, der im Herbst erfolgenden Präsidentenwahl und dazu einer enormen Hitze. Handel und Industrie liegen darnieder, die Fallimente sind so zahlreich wie noch nie und viele Leute sterben am Sonnenstich; so sind die Aussichten wieder einmal nicht rosig für Diejenigen, die hauptsächlich auch in der Seidenindustriebranche drüben auf ein besseres Fortkommen als in Europa hofften.

Ein Bild reger Thätigkeit entfaltet sich seit längerer Zeit in der Wollenindustrie und werden hauptsächlich in der Erstellung von Nouveautés-Kollektionen für die Frühjahrs- und Sommersaison 1897 grosse Anstrengungen gemacht. Die Neumusterung wird durch die Bevorzugung façonnirter wollener Artikel ziem-

lich kostspielig gestaltet, so schätzt man die Auslagen der Geraer Wollenwarenfabrikanten für die ausgeführten Nouveautés nur für die nächste Frühjahrs- und Sommersaison allein auf mehr denn 500,000 Mark, hofft aber dann auch durch die eingehenden Bestellungen gehörig entschädigt zu werden. Was die verschiedenen Dessinsgenres anbelangt, so wird vielfach der Chinécharakter durch entsprechende Gewebearbeiten imitirt, ferner erwähnt man wolkenartig gemusterte Etamines, Crêpes, Grenadines, Mousselines und Cotelines; überhaupt scheinen leichte canevasartige Kleiderstoffe, wie Tüll, Panama, Natté, Barège und Gaze vorwiegend gemustert zu werden.

Man spricht auch davon, dass nebst der Wolle ebenfalls Leinenstoffe eine gewisse Bevorzugung für den nächsten Sommer finden werden und zeichnen sich die Kollektionen dieser Branche durch vielfache Beimischung von Metallfäden in die in Hanfnüancen und andern Farben ausgeführten Gewebe als neuer aus. Bezugnehmend darauf spricht sich der „B.-Konfektionär“ dahin aus, „dass, während die Flitterapplikation heute noch sehr beliebt ist, dieselbe durch Metalleffekte in Gestalt von Stickereien und Brochés ersetzt werden dürfte. Es gilt für den nächsten Sommer transparente Gewebe zu finden, die gleichzeitig eine farbige Unterlage mitbringen; Roubaix hatte bereits diese Idee bei seinen letztjährigen wollenen Kleiderstoffen, in den „étouffes dentelles“, die durch obere Tüllnetze den andersfarbigen Untergrund durchblicken liessen, zur Ausführung gebracht.“

Aus Obigem ist ersichtlich, dass in allen Textilbranchen, denjenigen der Seide, Wolle, Leinen und auch Baumwolle, grosse Anstrengungen gemacht werden, durch neueste Muster und Gewebe die Gunst der Mode im Jahr 1896 für sich zu gewinnen. Wahrscheinlich werden alle Zweige davon profitieren, gute und geschmackvolle Waaren bleiben nie eindrucklos auf das nicht immer der vielgenannten Mode folgende schöne Geschlecht.

F. K.

Grob's Patent-Universal-Geschirr.

Wir haben unsere Mittheilungen über diese Geschirre, welche in der letzten Nummer gemacht wurden, etwas zu berichtigen. Es sollte nämlich heissen: „Von den letzten 1000 Webgeschirren sollen in einer Weberei allein etwa 200 mit zusammen 1,200,000 Litzen in vortheilhaftem Betrieb stehen“ (anstatt nur 200 mit zusammen 1,200,000 Litzen).

E. O.

Die schweizerische Landesausstellung in Genf.

In der Juninummer unserer Mittheilungen hatten wir bereits Einiges über die zweite schweizerische Landesausstellung berichtet. Obwohl nun etwas verspätet, so glauben wir doch im allgemeinen Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir noch nachträglich wenigstens einen kurzen, objektiv gehaltenen Bericht folgen lassen. — Denjenigen, welche die Ausstellung schon besucht haben, kann dies zur angenehmen Erinnerung, den Lesern aber, welche erst beabsichtigen dorthin zu gehen, werden unsere Mittheilungen als Wegleitung dienen können.

Mit der hübschen Reisetour und den vielen Sehenswürdigkeiten von Genf und Umgebung wollen wir uns jetzt nicht befassen. Vorläufig möchten wir nur jedem Besucher der Landesausstellung einen Abstecher in das etwas ausserhalb der Stadt Genf gelegene Museum Revilliod empfehlen, dessen Inhalt an europäischen und orientalen Kunstgegenständen und an werthvollen Gemälden für Jedermann sehr sehenswerth ist.

So denken wir uns direkt zu Fuss, per Tram oder per Droschke vor das Portal der Aussstellung versetzt. Dort haben wir die Halle der alten und neuen Kunst vor uns. In der Abtheilung links vom Haupteingang wird gar manches hübsche und kunstvolle Bild das Auge des Besuchers erfreuen. Dem Webereibefissenen aber werden die grossen, kostbaren Gobelin-Teppiche in der ersten Abtheilung grosses Interesse bieten, ebenso die Gewebe der verschiedenen alten Kostüme und Trachten. Ganz rechts beim Seiteneingang sind zu beachten die diversen Präzisionsapparate der Société Genevoise von F. Scholl in Genf (eine Balance d'essais von $\frac{1}{20}$ milligramm), Kern & Cie. in Aarau (Reisszeuge und Apparate), J. F. Meyer, Th. Usteri-Reinacher und Gallmann in Zürich.

Ueberschreiten wir dann vom Mittel- oder Haupteingang der Kunsthalle aus den Pont de Mail, so gelangen wir in die Avenue de l'Agriculture. Linker Hand vor dem Boulevard de l'Exposition wird auch der sonst trockene Textilindustrielle einiges Interesse an den Ausstellungen der Alimentation und der Bierbrauereien finden, der Durstige und Hungrige um so mehr. — Man versäume aber ja nicht den Pavillon Raoul Pictet zu besuchen; für kurze und genaue Erklärung der vorhandenen Maschinen und Apparate, sowie des Verfahrens zur Gewinnung von Kochsalz, wendet man sich am Besten an den Maschinisten, der die Prospekte verabfolgt.

Besonders jeder Schweizer wird dann weiter rechts

mit Vergnügen ein oder zwei Stündchen der hübschen Militärausstellung opfern.

Treten wir nachher von der Avenue de l'Agriculture aus in die Industriehalle ein, so befinden wir uns in der **Baumwoll-Ausstellungsgruppe**. Es ist uns nicht möglich, all das Schöne und Reichhaltige, das dort zum Bewundern ausgestellt ist, aufzuführen und müssen wir uns mit dem Aufzählen der betreffenden Aussteller und einiger besonderer Bemerkungen begnügen: Gebr. Kubli, Netstall; Ernst Gujer, Waldstatt, Appenzell A. Rh. (Bett- und Tischdecken); A. Morgenthaler, Bern (Stramin- und Käsetücher); Fritz und Kaspar Jenny, Ziegelbrücke (glatte und façonnirte Gewebe); Hüsey & Cie., Safenwyl (Baumwoll- und Wollengewebe); Wunderli, Zollinger & Cie. (vormals H. Kunz), Zürich (Spinnerei-Auslage); Heer & Cie., Oberutzwyl, Kt. St. Gallen und E. Fankhauser, Burgdorf (hübsche Färberei-Auslagen); Karl Weber, Winterthur (grossartige Ausstellung in fünf Vitrinen); R. Hubatka, Flawyl (Garnbleicherei und Druckerei); Hanhart & Tischli, Dietikon, Zürich (gef. rohe Baumwolle und gef. Baumwolltücher); J. M. Bickel & Cie., Wildeg (Auslage der diversen Baumwoll-Stadien, Flocken, Bobinen etc.); Jacques Jäggi, Oberwinterthur (Baumwoll-, Strick- und Häckel-Garn, Zwirnfaden, Fadenspülchen etc.); Gebr. Brunnschweiler, Hauptwyl, Thurgau (solid gef. Baumwollgarne); Frey & Peyer, Schaffhausen (rohe und gef. Baumwollzwirne); Gebr. Fröhlich & Cie., Dietikon (Strickwaaren); Alex. Bucher & Cie., Burgdorf (Strickgarne); Offenhäuser & Cie., Zofingen, und C. Offenhäuser, Landikon, Zürich (Baumwollzwirnerartikel, Geschirrfaden etc.); Spörry & Schaufelberger, Zürich und St. Gallen (grosser Pavillon mit hübschen, feinen Baumwollstoffen, Tüll- und Gaze-Geweben); Robert Schmid, Gattikon (Wolle- und Baumwollgewebe); J. Jucker, Grünthal-Saaland, Kt. Zürich (glatte und façonnirte Artikel); F. Elmer, Wald (Gaze-Gewebe, Grenadine, Organsin à filets, Batiste à jour); Honegger & Cie., Neuthal-Wald (Artikel für Lingerie und Chemiserie); Spinnerei und Weberei Glattfelden (einfache und façonnirte Gewebe); Kaspar Spörry, Bärentswil, Joh. Honegger, Wald (feine, hübsche Baumwolltücher, Mousselines etc.); Reymann & Spörry, Wald, Spinnerei an der Lorze, Baar, Kt. Zug (hübsche Ausstellung von Baumwoll-Spulen, Bobinen und Strangen); Schweiz. Kattundruckerei, Richterswil (Baumwoll- und Woll-druckerei); Ed. Bühler & Cie., Winterthur (façonnirte Teppiche, Tapisserien, Tischdecken, Zanella etc.); Joh. Jak. Rieter & Cie., Winterthur (Spinn- und Weberei-ausstellung); Filature Felsenau, Kt. Bern, Mechanische Weberei Lachen, Kt. Schwyz (rohe, feine und mittel-

feine Baumwolltücher); Stierlin & Cie., Wängi, Kt. Thurgau (rohe, gefärbte und gebleichte Tücher); Boller & Syz, Zürich (Calicots, cretonnes und croisés etc.); Aebly & Cie., Mitlödi, Kt. Glarus; Schwarz & Cie., Solothurn; J. Weber & Söhne, Aarburg (Spinnerei und Weberei); Appenzeller Kollektiv-Ausstellung (Mousseline-Gewebe); Gugelmann & Cie., Langenthal (Weberei, Färberei und Appretur); Roth, Meyer & Cie., Oftringen; Häfiger & Cie., Zofingen; C. Strub, Zofingen; J. Heitz & Cie., Münchweilen, Kt. Thurgau; Blumer & Biedermann, Rorbas-Freienstein, Kt. Zürich (grosse, reichhaltige Ausstellung, alles zu sehen von der Baumwollstaude bis zu den prachtvollsten Baumwoll-Geweben).

Die **Ausstellung der Wollen-Industrie**, Gruppe 6, ist nicht so bedeutend wie diejenige der Baumwolle und ist leicht zu ersehen, dass hierin für den schweizerischen Konsum noch viel mehr gethan werden könnte, trotz den grossen Leistungen und Erfolgen auf diesem Gebiete.

Frau Barbara Nothdurft-Meili, Zürich-Enge, hat einen grossen, die ganze Wandfläche einnehmenden, bereits verkauften Knüpftappich ausgestellt. Ferner ist zu erwähnen: Trümper, Schäppi & Cie., Mitlödi, Kt. Glarus (prachtvoll bedruckte Stoffe aller Art); Jenny & Weigel, Aarau (grosser Pavillon, gefärbte Garne und Stoffe in Wolle, Baumwolle, Jute, Hanf, Bast etc.); Aktiengesellschaft der Tuch- und Buckskin-fabrik von Fleckenstein-Schulthess, Zürich-New York (grossartige Auslage in Wollenflocken, Faden, Bobinen und Stoffen); Girardet & Cie., La Sarraz, Kt. Waadt (Wollendecken); Bener Söhne & Cie., Chur (Kleiderstoffe); Kammgarnspinnerei Bürglen, Kt. Thurgau (sehr interessante und lehrreiche Auslage von Schafwolle im rohen, gewaschenen und gekämmten Zustande, Vorgarne und Garne für Kleidungsstoffe); Schweiz. Wollenwarenfabrik Neu-Pfungen bei Winterthur (Bettdecken und Kleiderstoffe); Kammgarnspinnerei Derendingen bei Solothurn (Auslage der verschiedenartigen Kleiderstoffe und Garne); Hefti & Cie., Hätzingen, Kt. Glarus (Merinos, Cachemires, Mousselines etc.); Bay & Cie., Bern (Waffenkleider etc., zwei arbeitende Stühle in der Maschinenhalle); Pfenninger & Cie., Wädenswil (Buckskin, Cheviots, halb und ganzwollene glatte und façonnirte Artikel).

Auch die **Ausstellung der Leinenindustrie**, Gruppe 7, ist sehr beachtenswerth. Leinengewebe werden hauptsächlich in den Kantonen Bern, Luzern und Aargau und zwar vielfach noch auf Handstühlen angefertigt. Von den diversen Ausstellern sind besonders zu bemerken: Kappeler, Scheitlin & Cie., Burgdorf

(rohe und gebleichte Leinwand, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher etc.); Gebr. Müller, Langenthal, Kt. Bern (Betttücher, Leibwäsche, Tischtücher, Handtücher, Servietten etc.); Gebr. Scheidegger, Langenthal (Spezialität von Leinwandtüchern für Hotels, Spitäler und Anstalten etc.)

Sehr schöne Leistungen zeigt Gruppe 8, die **Stickerei- und Weisswaaren**, in welcher Branche die Ostschweiz, vornehmlich St. Gallen, Vorzügliches leistet. Das ganze Arrangement ist für den zur Verfügung gestellten Raum klar und übersichtlich gestaltet und was ausgestellt ist, lässt betreffs sorgfältiger Auswahl nichts zu wünschen übrig. In den Wandfüllungen ersehen wir die mannigfaltigen Erzeugnisse der Vorhangstickerei, alle Techniken sind darin vertreten, die Zeichnungen selbst zeugen von einer vorzüglichen Schule; die Maschinenstickereien, die in den Vitrinen der einzelnen Fabrikanten ausgestellt sind, kommen der Handarbeit betreffs feiner Arbeit ziemlich nahe. Die Seidenstickerei, hier hauptsächlich durch schön gestickte Fahnen vertreten, während in der Ausstellung der St. Galler Industrie- und Gewerbeschule noch mancherlei als Wohnungsschmuck verwendbare prächtige Kunststickereien zu ersehen sind, geben Zeugnis davon, was in diesem Spezialzweig geleistet werden kann. So gehen wir beruhigt weiter, zeigen ja die Erzeugnisse der Stickereiindustrie so deutlich, dass man trotz Zollschranken und ausländischer Konkurrenz sich womöglich immer auf künstlerischer Höhe und Leistungsfähigkeit zu erhalten bestrebt ist.

Die **Ausstellung der Seidenindustrie**, Gruppe 4, ist in der Industriehalle jedenfalls diejenige Abtheilung, welche am meisten Anziehung hat. Die dort entfaltete Pracht entzieht auch den sonst für solche Luxusstoffe sich gleichgültig verhaltenden Personen ein Ah der Bewunderung und des Staunens. Von massgebender Seite (Lyon und Crefeld) wird auch der Zürcher Kollektivausstellung volle Anerkennung gezollt. Der rechts des Mittelganges der Industriehalle sich befindliche Saal ist 35 Meter lang und 25 Meter breit. Die Decke bildet ein mit Blumen bemustertes Zeltdach, den Boden schmückt ein rothbrauner Plüschteppich. In der Mitte des grossen Saales kann der Besucher auf einem weichen Plüschdivan die einfach und ruhig gehaltenen Auslagen der 4 Meter hohen Vitrinen behaglich beschauen.

Wir erlauben uns nun, das Bemerkenswerthe der einzelnen Aussteller zu erwähnen.

Am Anfang der linken Vitrinenreihe nach dem mit reicher Draperie versehenen Portal ist die hübsche interessante Zwirner-Auslage der Firma Appen-

zeller-Landolt & Cie. (gezw. Seide zu Zettel und Eintrag, auf einem Haspel die alte und neue Haspelung der Seide).

Firma Bodmer-Muralt, Zürich (Seidenzucht und Spinnerei. Seide von gelben Cocons aus der Filanda in Melano und kleine weisse Cocons aus China importiert, welche in der Filanda Nerviano [Italien] abgehaspelt werden [ebenfalls drei Häspel mit der neuen Seidehaspelung ausgestellt]. Im Schweizerdorf ist in der Filanda Ticino zu sehen, wie drei fleissige Tessenrinnen sich mit der Abwicklung von Concons beschäftigen).

R. Zinggeler, Richtersweil (Einschlagseide, weisse Seide, Modell des eigenen Ringzwirnsystems, womit zugleich gefachtet und gezwirnt wird).

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich (ein weisser Cylinderofen mit Schmetterlingen, Cocons-Raupen und Blättern bemalt, worin die Seide konditionirt wird; ein Flottenhalter mit 8 Seidensträngen).

Floretspinnerei F. X. von Moos in Luzern und Meier, Schmid & Cie. in Altorf (Uri) (verschiedenartige Abfälle für Floretseide, Material für Näh-, Stick-, Strick- und Häckelseide, Spitzen, Fransen und Quasten).

Gebr. Fröhlich & Cie., Dietikon (Auslage von farbigem und schwarzem Seidenabgang zu Garnen, die verschiedenen Stadien des verarbeiteten Materials).

Zwicky-Guggenbühl & Cie., Wallisellen (reichhaltiges, hübsches Sortiment von Seidenzwirnprodukten, die gefärbten Seidenstränge sind hübsch geordnet in einem Farbkreis zusammengehängt).

Zürcher Seidenwebschule (einfache Tretenartikel, Jacquardgewebe, Sammet- und Gazestoffe, Möbelbrokat mit gelbem Grund, Möbelsammet mit gold- und resedafarbigem Blumen auf rothem Atlasgrund, Seidendamaste mit Geranien und Asten, Broderie mit Seerosen, ein in der Kette bedruckter, moirirter Reps mit Atlasstreifen, das Telldenkmal von Kissling als Seidengewebe, ebenso die Webschule.

Baumann älter & Cie., Zürich (grosse, reichhaltige Ausstellung von prachtvollen luxuriösen Seidengeweben, besonders zu beachten ein Broderiegewebe, ein Pekin mit breiten Streifen von Rosa-Atlas und resedafarbigem Phantasie-Moir, ein Seidendamast mit eingewobenem Theerosenbouquet).

Robert Honegger & Cie., Zürich (Zürcher-Artikel, Schaft- und Jacquardgewebe, einfache, leichte gestrichelte und gehäuselte Stoffe, ein effektvoll gemustertes, schottisches Sürahgewebe, das Schweizerwappen in lebhaften Farben und schön verziert, mit dem Zürcher- und Genfer Wappen gepaart).

Baumann, Streuli & Cie. (kleingemusterte niedliche Modeartikel, glatte, kettenbedruckte und façonnirte Stoffe, reiche Satin Duchesse, gross gemusterte Seidendamaste, hübsche Pekin- und Chiné-Stoffe.

Stehli & Cie., Zürich (reingefärbte, unchargirte Stoffe, farbenreiche, prachtvolle Seidenplüsché und Sammete, hübsch gemusterte Seidendamaste mit geschmeidiger Ranke, Glockenblumen und Veilchen, drei bunt broschirte Stoffe, Seidensträngen aus der Spinnerei und Zwirnerei Germignaga (Italien).

Hofmann & Vollenweider. Diese Firma, welche sich mit Hand- und mechan. Weberei, sowie mit Jacquard- und Beuteltuchweberei befasst, hat ebenfalls schöne, schwierig zu erstellende Artikel ausgestellt. Besonders zu erwähnen sind: grossgemustertes seidener Möbeldamast, moirirtes Pekingewebe, rosafarbiger moirirter Seidenreps, ein in der Kette mit Blumen bedrucktes Damastgewebe, ein hübsches Schottischmuster mit bunt schattierten Streifen, ein lilafarbiges Damas mit prachtvollem Bouquet.

Jenny & Cie., Stäfa, Zürich. Obwohl hier nur einfache Gewebe, Taffetas, Surahs, solche mit kleinen Bindungseffekten, gestreifte und karierte Stoffe ausgestellt sind, so erweckt doch die ganze Auslage und besonders ein hübsches buntgestreiftes Jacquardgewebe das Interesse des Beschauers.

Emil Schärer & Cie. Diese Ausstellung von Kunstleistungen des Musterzeichnens, der Druckerei und der Weberei, bildet einen würdigen Abschluss der linksseitigen Vitrinenreihe. Es sind hauptsächlich aller Arten farbenprächtige, ausdrucksvolle Chinésstoffe zu sehen, theilweise ziehen sich farbige Satinstreifen über die auf hellen Taffetfond zierlich hingelegeten Blumenranken. Besonders zu erwähnen sind noch die farbenreichen Blumendessins, in welchen die vortretenden Gruppen als Sammetflor besonders zur Geltung kommen.

S. Rüttschi & Cie. Auslage von glatten und kleingemusterten Geweben, prachtvolle reiche Qualitäten schwarzer Seidenstoffe, hübsche Schillertaffete mit Canelé-Streifen, schwere Reps- und Atlasgewebe, moirirt und schottische Stoffe.

Mechanische Seidenstoffweberei Adlisweil. Diese grosse Vitrine lässt zur Genüge erkennen, dass man hier in der Fabrikation selbst der schwierigsten und reichsten façonnirten Gewebe mittelst mechanischer Weberei eine sehr hohe Stufe erreicht hat. Besonders zu erwähnen sind ein grosser Damast in reicher Blumenzeichnung mit enormem Rapport; derselbe ist in der Vitrine in Weiss ausgestellt, wäh-

rend er in rothbrauner Farbe als Vorhang das in die Gruppe 14 führende Portal schmückt. Ebenso treten die zahlreichen schön gearbeiteten Damassés hervor, in welchen die Flora durch Lilien, Maiglöckchen und Veilchen, Gentianen, Orchideen u. s. w. in wirkungsvollem Farbenspiel das Auge des Beschauers erfreut. Das in Seide gewobene Bild des Fabrikgebäudes lässt uns ungefähr die Ausdehnung dieses grossen Geschäftes erkennen.

Mechanische Seidenstoffweberei Winterthur. Schwarze Seidengewebe, reiche Qualitäten Satin luxor und Satin-Duchesse, hübsch gemusterte Seidendamaste, halbseidene Atlasse und halbseidene Futterstoffe.

Rob. Schwarzenbach & Cie., Thalweil. Die Ausstellung dieses grössten Seidenfabrikationsgeschäftes, das zusammen über 2000 mechanische und über 3000 Handwebstühle beschäftigt, ist ebenfalls eine der schönsten und reichhaltigsten. Schwere Atlas-, Körper- und Repsgewebe, Kettendruckstoffe und mit hübschen Blumen gezierte Jacquardgewebe schmücken die weite Vitrine. Besonders zu bemerken sind: Auf wasserblauem Grunde Seerosen und Binsen, auf azurenem Atlasgrund Weissdorn mit Rosen, façonnirte Stoffe mit beinahe meterlangem Rapport. Ein mit grossen Moiré-Effekten versehenes Bengal-Gewebe.

Diggelmann & Neeser, Zürich. Auslage von gestreift und kariert gemusterten Geweben, kettenbedruckte Pekin-Stoffe, grossblumige Kettendruckstoffe, schottische und schattirte Gewebe, auch mit abgestuften Streifen.

Mechanische Seidenstoffweberei Rütli. Theilweise am Stück und Strängen gefärbte Stoffe mit Bindungseffekten, weiss- und schwarzgefärbte Seidenstoff-Draperie, prachtvolle Ombres in verschiedenen Kombinationen mit Schaft- und Jacquard-Effekten.

Wirth & Cie., Appreteurs, Zürich. Diese Vitrine enthält die Produkte der Veredlungskunst (des Reibens, Sengens und Scheerens), ferner Gaufrés in Taffet, Atlas und Sammet, Moire fantaisie tracé sur mitier, Moire fantaisie après tissage, Moire antique und Moire miroir.

Stückfärberei und Druckerei, Zürich. Prachtvoller Dessin-Druck auf Mousseline-, Foulards-, Atlas- und Sammet-Stoffen, bedruckte Seidensträngen in hübschen Tönen und Streifen. — Am Stück gefärbter Atlas (Seide mit Baumwolle und Wolle vermischt) in den verschiedensten Farben und Kanten-effekten der Stückfärberei.

Seidenfärberei v. Aug. Weidmann, Thalweil. Ein aus gefärbten Seidensträngen erstellter

schattirter Farbenkreis umschliesst das Bild der Färbereigebäude. Die alte und neue Färbung (Pflanzen- und Anilinfarben) sind durch gefärbte Seidenstrangen, welche Obelisk bilden, einander gegenübergestellt. Mehrere Seidenbündel veranschaulichen die diversen Schwarzfärbungen (Trénoir BB, B, C, Org. noir B, BB, BBB, T, R und sealbrown).

J. Spörri, Zürich, Ausstellung der Halstücher der Zürcher Halstücherfabrikanten in allen möglichen Genres, gestreift, karrirt und façonnés etc. — Im Schweizerdorf wird auf zwei Handstühlen (Tretten und Schaftmaschine) gewoben. (Fiscenthaler Haus).

C. Iselin, Zürich. Reichhaltige, buntfarbige Kollektion von façonnirten Foulards und Cachenez.

* * *

Wenn wir uns zum Schlusse noch einen Gesamtüberblick über die Leistungen der einheimischen Seidenindustrie erlauben, so geschieht es hauptsächlich im Vergleich zu dem, was seitens Lyon an den Weltausstellungen in Paris 1889, Chicago 1893 und in Lyon selbst 1894 geboten worden ist. Wie hier, so waren damals fast sämtliche Muster der Blumen- und Pflanzenwelt entnommen; der Ausstellungsaufwand der Lyoner war aber noch bedeutend grösser, wenn man bedenkt, dass einzelne Stücke daselbst sich ungefähr auf Fr. 700 per Meter stellten, dass der Weblohn eines einzelnen Rapportes des an sämtlichen dieser drei Ausstellungen vertretenen Dessins „Soleil aux Orchidées“ für sich allein auf ca. Fr. 100 zu stehen kam. Man darf sich getrost dahin ausdrücken, dass Lyon sich mit Vorliebe darin gefällt, an den grossen Ausstellungen sehr kostbare, prunkvolle Gewebe vorzuweisen, die eigentlich nur zur Ausstellung gemacht worden sind, während Zürich, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, nur seine durch die Mode bedingten Artikel der letzten Saison 1894/95 in Genf ausstellt. Allerdings darf erwähnt werden, dass die vergangenen letzten zwei Jahre, in denen Seidenstoffe als Modeartikel eine Hauptrolle spielten, sehr geeignet waren, die Ausstellung der Seidenindustrie ohne namentliche Mehrkosten reichhaltig zu gestalten. Nebst aller Arten Uni-Artikeln, in deren Herstellung Zürich als vorzüglich längst bekannt ist, sehen wir gegenüber der vorangegangenen schweizerischen Landesausstellung im Jahre 1883 eine überraschend reiche Auswahl von façonnirten Geweben. In Zeichnung, Farbegebung und Webtechnik sind alle möglichen Jacquardartikel vertreten, so Lisérés, Lancés, Brochés, Mexicaine, Damassés, Broderies, durch die Webschule als Spezialartikel noch einzeln Brocates, Matelassés, Sammet und Gazes, sodass man ein übersichtliches Gesamtbild erhält, was mittelst der Jacquard-

maschine überhaupt erstellt werden kann. Durch die bekannte Chinésmode des letzten Jahres kam auch die Seidenstoffdruckerei im Hard-Zürich in vermehrtem Maasse dazu, ihre Leistungsfähigkeit zur Geltung zu bringen, so speziell in ihrer Vitrine und in derjenigen eines Fabrikanten von Nouveautésartikeln, während andererseits in Kettendruckstoffen noch Einiges ausgestellt ist, welches wohl der derzeitigen Mode, weniger aber einem ästhetischen Gefühl für Form und Farbe angepasst ist. In würdiger Weise sieht man auch die Hilfs- und Veredlungsarbeiten für Weberei, wie Appretur, Moirage, Gaufrage u. s. w. vertreten.

Seide ist bekanntlich ein theurer Artikel, die Schweiz exportirt in fertigen Waaren alljährlich für über 100 Millionen Franken und braucht man sich da nicht zu wundern, wenn Basler- und Zürcherfabrikanten in grossem Maassstabe ausgestellt haben. So bleibt nur noch zu wünschen, dass sich auch in Zukunft die Verhältnisse zu den Nachbarländern so gestalten, dass man wie bisher erfolgreich auf dem Weltmarkt konkurriren und die Industrie selbst immer zu vollkommener Stufe emporbringen kann.

Kollektiv-Ausstellung der Basler Industrie. In der Abtheilung Seidenbänder (kl. Saal), der Zürcher Stoffausstellung gegenüber, sind ebenfalls in geschmackvoller Weise die Kunstleistungen der Bandfabrikanten: J. J. Bachofen & Sohn, Burckhardt & Cie., Burckhardt, Senn & Cie., De Bary & Cie., Dietschy & Cie., J. J. Lindner & Cie., R. Paravicini, Gebr. Sarasin, Rud. Sarasin & Cie., Seiler & Cie., Thurneysen & Cie., Vischer & Cie., Trüdinger & Cie. und Von der Mühle & Cie. ausgestellt. Das Innere der reich gefüllten Schaufenster enthält in gefälliger Ausschmückung einfache, schwarze, farbige, gestreifte, karrirte und façonnirte Bänder der verschiedensten Stoff-Genres.

Man hat grossentheils vor sich, was durch die Mode der letzten Jahre in der Bänderbranche verlangt worden ist. Von den frühern vielschiffigen Artikeln ist fast nichts zu sehen, während dagegen als Nouveautés hauptsächlich hellfarbige Bänder mit aller Art Blumenmuster in Chinés, also Kettendruck, vertreten sind. Als eine noch schwieriger zu erstellende Spezialität dürfen einige Bänder in Ombréfärbung mit Chinédruk erwähnt werden, während die façonnirten Genres sonst noch durch ein- oder zweisechiffige Artikel in der Gewebeat der Damassés und der Broderie vertreten sind. Einige reich garnirte, kostbare Hüte, welche im Vordergrund einzelner Vitrinen die Verwendung dieser Bänder darstellen, mögen manch' Frauenherz entzückt, manch' Männerherz erschrecken!

In der gemeinschaftlichen Auslage der Färberei, Appretur und Moirage von A. Clavel, Laube Söhne, Fritz Lindenmeyer, A. Lotz & Cie. und Jos. Schetty Söhne ist ein zirka 1½ Meter hoher, hübscher Fächer mit reichhaltigen bedruckten Farbenmustern und zwei Scheiben Seidenstrangen von zirka 2 Metern Durchmesser in den verschiedensten Farbentönen, zu bewundern. Die Basler Fabrikation von Floretseide und Schappe hat seit Jahren an Bedeutung zugenommen; zirka 5000 Arbeiter beschäftigen sich mit derselben. An der gemeinsamen Auslage sind beteiligt: Schappe-Industriegesellschaft, anonyme Schappe-Spinnereigesellschaft Ringwald, anonyme Schappe-Spinnereigesellschaft und Cordonnet Ryhiner, A. Iselin & Cie. und B. v. B. Stähelin & Cie. Neben den ausgestellten Produkten, einfachen und Doppelfaden, Kammseide, Stickfaden (Cordonnet) sind zu beachten, europäische und japanische cocons percés, chinesischer kurzer, brauner und längerer weisser Abgang.

In der Mitte des Saales wird ein Souvenir der Landesausstellung auf einem sechsgängigen Bandwebstuhl von Emil Gerster in Gelterkinden gewoben. Eine 1500er Maschine, eine sechsschiffige Lade, mit entsprechendem Wechselapparat dienen zur Verbindung des vielfarbigen Einschlages mit der weissen Kette. Zur Bethätigung des Stuhles wirkt ein Elektromotor der Elektrizitätsgesellschaft Alioth, Münchenstein, Basel.

Bekleidung. Hat sich der Besucher in den erwähnten Ausstellungsabtheilungen der Baumwollen-, Leinen-, Wollen- und Seiden-Branche umgesehen, so sind auch, besonders für den Textil-Industriellen, die verschiedenen Tricoterien und die prachtvollen, reichen und kostbaren Kostüme der Kleider-Konfektion, Gruppe 9, sehr zu beachten.

Die **Strohwaaren-Industrie**, Gruppe 12. Die Ausstellungsprodukte dieser Industrie, welche sich in den Kantonen Aargau, Freiburg, Tessin, Luzern, Zürich, Zug und Unterwalden immer mehr entwickelt, sind von grossem Interesse, um so mehr, da diese Artikel in manchen Beziehungen mit Erzeugnissen der Textilindustrie in Verbindung kommen und denselben öfters sogar Konkurrenz machen. Als einzelne Aussteller sind zu erwähnen: Heinr. Schlatter, Fahrwangen, Kt. Aargau; J. Gretener & Cie., Bulle, Kt. Freiburg; dann die Freiburger Kollektivausstellung, welche zeigt, dass man sich in diesem Kanton hauptsächlich mit der Anfertigung von Phantasie-Tressen befasst. Besonders hervorgehoben zu werden verdient aber die

Kollektivausstellung des Vereins aarg. Strohindustrieller. Dieselbe befindet sich für sich in einem abgeschlossenen Raum, welcher an ge-

schmackvollem Arrangement nichts zu wünschen lässt. Die schwarzen Ausstellungskästen sind mit rothem Plüsch ausgeschlagen, auf welchem die meist goldfarbenen Strohflechtereien äusserst wirksam zur Geltung kommen. Auf den Kästen stehen sogenannte Makartbouquets, die Wände selbst sind oben mit Oelgemälden geschmückt, welche sehr sinnreich die Strohindustrie von der Anpflanzung des Samens bis zur Verwendung des fertigen Industrieproduktes darstellen. Was in dieser Aargauer Strohindustrie gegenwärtig geleistet wird, ist unglaublich, diese zierlichen Borten als Ornamente und Zeichnungen mannigfaltigster Art ausgeführt, Damentäschchen, Lampenschirme, sogar ein Messgewand in Stroh- und Rosshaarstickerei zeugen von seltenem Formensinn und grosser Kunstfertigkeit. Die Färberei ist vertreten durch Alfred Wyser, Aarau, welcher eine Farbenskala in Seide, Baumwolle, Hanf, Cubabast und Holzbast ausstellt. Als neuere Produkte sind noch zu bemerken: Damenhüte aus künstlicher Seide, welche durch ihren Glanz und die durchsichtige Farbe einen kostbaren Exportartikel der Strohindustriellen in Wohlen bilden.

Diese ganze Ausstellung des Vereins aargauischer Strohindustrieller, welche etwa auf Fr. 25,000 gewerthet wird, soll nachher als Geschenk desselben dem Museum in Aarau einverleibt werden. — Dieser Gedanke ist so vorzüglich, dass er jedenfalls seitens verschiedener anderer Ausstellungsgruppen Nachahmung verdient. Wie wäre es z. B. sehr zu begrüssen, wenn aus der Zürcher Seidenindustrieabtheilung von den kunstvollern und reichern Geweben je kleinere Coupons an das längst projektirte Musterzimmer am Kunstgewerbemuseum schenkweise abgetreten würden, wodurch ein Grundstock gebildet würde, welcher später in vielen Beziehungen sehr anregend wirken könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Wir haben das Vergnügen, die Mittheilung zu machen, dass unser Verein an der Genfer Landesausstellung mit der „Silbernen Medaille“ ausgezeichnet wurde.

* * *

Die Direktion der Maschinenfabrik Oerlikon hat uns in einem bezügl. Antwortschreiben den Besuch des grossen, renommirten Geschäftes gestattet.

Wir laden daher unsere Mitglieder und auch Abonnenten zu dieser Exkursion auf Sonntag den 27. September freundlichst ein. Besammlung im „Café Schützengarten“ Vormittags 8½ Uhr, Abfahrt vom Hauptbahnhof um 9 Uhr.

Der Vorstand.

Der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich wird auch dieses Jahr Unterrichtskurse über Bindungslehre und Musterausnehmen von Schaftegeweben veranstalten und sind solche Kurse vorgesehen für Zürich, für die beiden Seeufer und für den Bezirk Affoltern. Der Unterricht findet jeweilen Sonntag Vormittag statt und wird Mitte Oktober beginnen.

Bei genügender Theilnehmerzahl ist ferner ein Kurs über mechanische Weberei und ein Kurs über Handweberei in Aussicht genommen.

Anmeldungen für diese Kurse sind bis spätestens Ende September an Herrn F. Käser, Lehrer an der zürcherischen Seidenwebschule, Zürich IV, zu richten.

* * *

Wir machen hiemit unsere Mitglieder und Abonnenten darauf aufmerksam, dass das als Seidengewebe sehr wirkungsvoll ausgeführte Teildenkmal von R. Kissling an der zürcher. Seidenwebschule bezogen werden kann. Der Verkaufspreis des Gewebes ist folgendermassen festgesetzt:

Das Gewebe 35/50 cm., in hübsche Kartonrolle verpackt Fr. 8. —

Das Gewebe, in hellfarbigem Passepartout, 47/64 cm., gut aufgezogen . . . „ 10. —

Dazu in hübschem schwarzem Rahmen mit Goldrand „ 14. —

Dieses Tableau, sowohl wegen dem jedem Schweizer sympathischen Motiv, als auch durch die Art der Ausführung bemerkenswerth, gereicht jedem Wohnraum zur Zierde und ist der Preis selbst ein niedriger zu nennen. — Allfällige Bestellungen hierauf sind an die Tit. Direktion der zürcherischen Seidenwebschule zu richten.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. No. 11537. 24. Januar 1896. — Neuerung an Webschützen für Bandwebstühle. — Firma: Gebr. Sarasin, Bandfabrikanten, Basel, St. Albanvorstadt 93. Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20. No. 11536. 19. Nov. 1895. — Métier perfectionné à tisser des nattes, tapis, etc., en fils de noix de coco; de chanvre et autres matières. — Alb. Edw. Hodder, Londres (Grande-Bretagne). — Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 20. No. 11834. 15. Januar 1896. — Webstuhl zur Herstellung von buntgemustertem Jacquard-Doppel-Plüsch. — Emil Claviez, Generaldirektor, Leipzig, Davidstrasse 1 (Deutschland). — Vertreter: Ed. v. Waldkirch, Bern.

Kl. 20. No. 11835. 9. März 1896. — Schafmaschine. — Alfred Müller (Mitberechtigter) und Heinrich Furrer (Erfinder), beide in Brugg (Aargau). — Vertreter: E. Blum & Cie., Zürich.

Kl. 20. No. 11915. 24. Januar 1896. — Métier à tisser perfectionné avec mécanique de système connu (Jacquard, Verdol, Vincenzi ou autre). — Léon Riboud et Louis Dommartin, Lyon, rue des Capucins 20. — Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 20. No. 11916. 2. März 1896. — Jacquardmaschine mit gleitend angeordneten Prismen. — Reinhard Grünberg, Kauf., Halle a. d. Saale, Leipzigerstrasse 21 (Deutschland); Rechtsnachfolger der Erfinder „Rud. Leimbach“, Kaltennordheim und „Karl Grünberg“, Berlin. — Vertreter: Nissen-Schneider, Bern.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honoriert.

Antwort auf Frage 24.

Schwarze und dunkelfarbige Ketten, welche beim Färben aufgerauht wurden, können mit Marseillanerseife und Parafin, hellfarbige Ketten mit Mallrath bestrichen werden, ohne Flecken zu verursachen.

Schweiz. Kaufmännischer Verein.
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 1804.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Drucksachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibgebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibgebühr zu bezahlen.

Neuangemeldete Vakanzen

für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

(Laut Register des Schweiz. Kaufm. Vereins.)

- F 378. Deutsche Schweiz. Seidenfabrik. Fergger. Branche. Militärfrei.
- F 388. Deutsche Schweiz. Seiden-Commission. Junger Angestellter. Branche.
- F 394. Deutsche Schweiz. Seidenbandfabrik. Angעהnder Commis. Branche.
- F 410. Deutsche Schweiz. Seidenstoffexport. Decorateur und Verkäufer.
- F 439. Deutsche Schweiz. Seidenstoffe. 2 Bureauangestellte für Buchhaltung, Fakturen und leichte französische Korrespondenz. Schöne Schrift.
- F 486. Deutsche Schweiz. Seidenfabrik. Angestellter für Buchhaltung und Fakturen. Schöne Schrift.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der zweispaltigen Zeile 30 Cts.

INSERATE.

Inserat-Aufnahmen können nur bis zum 27. jeden Monats berücksichtigt werden.

Techn. Leiter oder Obermeister.

Ein tüchtiger erfahrener Mann, 38 Jahre alt, verheirathet, der mit allen Webstuhlssystemen, der Schaft- und Jacquardweberei (Lancés- und Brochés) gründlich vertraut und zur Zeit im Auslande in einer der grössten mechan. Seidenfabriken als **Monteur** und **Obermeister** bzw. **techn. Leiter** für Sammet und Seide thätig ist, wünscht seine Stelle zu ändern. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre P. F. 41 befördert die Redaktion d. Bl. (41)

Einbanddecken

für die „Mittheilungen über Textil-Industrie“

hält vorräthig

Wilhelm Pfister, Buchbinder, Zürich,

5 Pelikanstrasse 5. (30)

Zu verkaufen:

Lehrbuch der englischen Sprache von Hermann Berger, eingebunden und noch neu. Preis Fr. 3. —

Dizionario completo italiano-tedesco-tedesco-italiano (eingebunden und gut erhalten). Preis Fr. 10. —

L'idea di Gianni Festaroli. Romanzo di Vittorio Cherbuliez (eingebunden, neu). Preis Fr. 1. —

Alfonso Daudet, Novellea del Lunedì (eingebund., neu) Preis Fr. 1. —

Reflektanten wollen sich gefl. an die Redaktion dieses Blattes wenden. (37)

Verzeichniss

der noch vorräthigen Blätter unseres Vereinsorgans,

die je nach Belieben gegen Einsendung von 10 Cts. per Nummer abgegeben werden.

I. Jahrgang. 1894.

No. 2, 3 und 7 siehe Inhalt in No. 3.

No. 10—12 „ „ „ „ 4.

II. Jahrgang 1895.

No. 1—12 siehe Inhalt in No. 7.

Webermeister oder techn. Leiter.

Ein junger verheiratheter Mann, der seit vielen Jahren in Spanien als Webermeister und Obermeister (bzw. technischer Leiter) thätig ist, wünscht seine Stelle zu ändern. Gefl. Offerten unter Chiffre E. O. A. an die Redaktion. (34)

Zu verkaufen.

14 Stück 600er und 6 Stück 700er Blank-Jacquard-Maschinen sammt einer Anzahl Patronen und Karten, zur Zeit noch in Betrieb stehend.

Offerten nehmen entgegen Baumann, Streuli & Cie. in Zürich. (40)

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich)

empfehlen:

Spiralfedern in 1^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. — Dieses Härteverfahren verleiht den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressor,

in allen Grössen, sehr dauerhaft. (10)

Ratièrenkarten und Dessinzäpfchen

für Hatersley, Dobby und Handratièren.

Wechselkarten aus Holz,

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt und von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe, die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech. Stuhle erstellt werden.

Verbindende Apparat „Le Brodeur“, System Langjahr.

Alle übrigen Webereirequisiten zu billigsten Preisen

◇ Die ◇

(27)

Buchdruckerei Gebrüder Frank

No. 4 Waldmannstrasse No. 4

ZÜRICH I

empfehltsich bestens zur Anfertigung aller Arten Druckerarbeiten in Schwarz-, Copir- oder Buntdruck bei billigsten Preisen und sorgfältiger Ausführung.